

# Volksstimme

Einzelpreis 150 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pantl, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Lütz & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 3600,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 3450,00 Mark. — Anzeigengebühren: Die halbjährliche Normalzeitung 250,00 Mark, auswärts 310,00 Mark. — Retraumetel Seite 900,00 Mark, auswärts 1050,00 Mark. Vereinstatender Seite 225,00 Mark. Anzeigenabdruck geht von dem, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 102.

Magdeburg, Freitag den 4. Mai 1923.

34. Jahrgang.

## Mängel des Angebots.

Der Reparationsvorschlag der Reichsregierung an die alliierten Mächte liegt jetzt im Wortlaut vor. So groß auch seine Mängel in mannigfacher Beziehung sind, sehen wir in ihm doch eine Verhandlungsgrundlage, nachdem die Regierung sich bereit zeigt, über sämtliche zur Debatte stehenden Fragen zu verhandeln und ihrem Angebot zu diesem Zweck einen äußerst weiten Spielraum läßt. Verhandlungen hatten noch immer den Zweck, Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen, Mängel zu beseitigen und so auf friedlichem Wege zur Verständigung zu kommen. Da doch einmal ein gegenseitiger Gedankenaustausch zur Beilegung des Ruhrkonflikts als einziger Ausweg aus der kritischen Situation kommen muß, würde die französische Regierung nur im Interesse ihres Volkes handeln, wenn sie schon jetzt die Brücke zur Verständigung betritt und den Hauptbestandteil der deutschen Reparationsnote, die Elastizität, ausruht.

Die Mängel des Angebots, aus denen man gar keinen Fehl zu machen braucht, liegen in erster Linie in seinem Aufbau. Statt den positiven Teil, die tatsächlichen Aufgaben über unsere Leistungsfähigkeit und die Lösung der Reparationsfrage, wie sie sich Deutschland vorstellt, in den Vordergrund zu rücken, hat die Regierung mit der für die alliierten Länder negativen Seite begonnen. Uns scheint, daß dieser Mangel auf innerpolitische Motive zurückzuführen und mit Rücksicht auf die Selbsterhaltung und Herge, die bei dieser Regierung immer noch Gehör gefunden haben, entstanden ist. Wäre das nicht der Fall, dann hätte man auf Prestigerücksichten verzichtet und die Angelegenheit des passiven Widerstandes, mit deren Behandlung wir an sich einverstanden sind, aus außenpolitischen Gründen in anderer Formulierung und an anderer Stelle regeln können. Daß gleiche gilt von der Erklärung, daß „Ausgangspunkt der Verhandlungen“ innerhalb kürzester Frist die Wiederherstellung des Status quo ante sein muß. Schon in München hat der Reichskanzler diese zweideutige Äußerung gebraucht. Damals mußte die Regierung öffentlich zu dieser Brause Stellung nehmen und klipp und klar erklären, daß mit Verhandlungen nicht erst begonnen werden soll, wenn die Räumung vollzogen ist. Es spricht nicht von besonderem Verantwortungsgefühl, wenn die Regierung heute eine Auslassung, die damals selbst in Deutschland Zweifel hervorrief, erneut in einer Note benutzt. Mit weniger Rücksicht auf die Deutschnationalen wäre sicherlich außer diesem gekennzeichneten Fehler auch der Widerspruch vermieden worden, der sich in dem ersten Teile der Note befindet. Ausdrücklich sagt das Reichskabinett, daß die Bevölkerung selbständig die Befestigung des Ruhrgebietes mit dem passiven Widerstand beantwortete, während sie im Gegensatz hierzu wenige Zeilen später ihre Auffassung davon zum Ausdruck bringt, den passiven Widerstand nicht eher aufzugeben, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinländern erreicht sind.

Auch in bezug auf den sachlichen Teil der Note sind Einwände zu erheben. Es ist anzuerkennen, daß die Regierung eine feste Summe als Maßstab der deutschen Leistungsfähigkeit nach eigener Schätzung genannt hat. Auch begrüßen wir ihre Bereitschaft, Deutschlands Leistungsfähigkeit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, falls der von deutscher Seite angegebene Maßstab nicht befriedigen sollte. Vollkommen mangelhaft aber ist die Behandlung der Garantiefrage, trotzdem die Regierung von den verschiedensten Seiten — zuletzt von Lord Curzon — immer wieder auf die außerordentliche Bedeutung dieser Frage aufmerksam gemacht worden ist und obwohl sie sich klar darüber sein mußte, daß von den Garantien schließlich die Lösung des Reparationsproblems abhängt. Nach den vielen patriotischen Erklärungen maßgebender deutscher Wirtschaftskreise über die Garantieleistungen für die zur Mobilisierung notwendigen Anleihen hätte man annehmen sollen, daß es der Regierung eigentlich nicht schwerer fallen konnte, wenigstens in kurzen Zügen Art und Form der von deutscher Seite geplanten Sicherheitenleistungen zu benennen. Wenn das Kabinett in der Note schon festgestellt, die Wirtschaft auf gesunde Wege für den Anleihebetrieb verpflichten zu wollen und damit zu erkennen gibt, daß die Bürgschaften für die Erfüllung der Reparationsleistungen von den Sachverständigen gegeben werden sollen, dann hätte man sich sicherlich bei einigem guten Willen etwas deutlicher über diese Möglichkeiten ausdrücken können. Oder ist es richtig, daß Industrie und Landwirtschaft in dieser Hinsicht erneut Vorbehalte gemacht haben? Es scheint tatsächlich bald, daß

für diese Herren das Vaterland nur auf der Börse existiert.

Der Mangel an Klarheit in dem deutschen Angebot wird durch die Behandlung der Sicherheitsfrage weiter vergrößert. War es unbedingt notwendig, den speziellen bayerischen Wünschen in dieser Frage nachzugeben und die zuerst geplante Formulierung fallen zu lassen? Auch innerhalb der Regierung sollte man sich doch endlich klar darüber sein, daß die Unterzeichnung eines Paktes, wie er anfangs in der Note vorgesehen war, das Minimum dessen sein wird, was die Franzosen fordern und England bzw. Belgien und Italien unterstützen werden.

Im Interesse Deutschlands und der Sicherung eines endgültigen Friedens bedauern wir die Mängel des deutschen Angebots. Die Rücksicht auf die deutschen Nationalisten, die in der Note mehrfach zu spüren ist, erleichtert lediglich den französischen Gewaltpolitikern die Agitation gegen eine Verständigung, die durch Verhandlungen bestimmt zu erreichen wäre, wenn auf der Gegenseite der Geist der Verständigung walte, der zum mindesten bei der Mehrheit des Deutschen Reichstags vorhanden ist.

### Eine Rede des Reichskanzlers.

Reichskanzler Cuno hat vor den Ministerpräsidenten der Länder eine Rede gehalten, die ein vorwärtiger Kommentar zu der Note ist, allerdings, ohne Wesentliches neu zu sagen oder bereits Ausgesprochenes wesentlich zu ergänzen.

Cuno sagte, er habe nach den Äußerungen der Pariser Presse keine übertriebenen Hoffnungen, daß der Schritt zu Verhandlungen führen wird. Er betonte den Friedenswillen der Reichsregierung. Aber der Preis für den Frieden müsse zahlbar sein, die Selbständigkeit Deutschlands dürfe nicht angefaßt, Gleichberechtigung und Freiheit müßten wiedergegeben werden. Deutschland müsse gegen die Sanktionen- und Pfänderpolitik gesichert sein. Das seien die Grundzüge, mit denen das Kabinett stehe und falle.

### Deutsche Zeitungen zur Note.

Die Berliner Presse beschäftigt sich bereits in ihren Mittwoch-Abendausgaben mit dem deutschen Angebot. Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die Note als eine „Enttäuschung für das nationale Deutschland“. Diese Enttäuschung wird nur verständlich, wenn man annimmt, daß die deutschen völkischen Kreise auch heute noch nicht ihre Hoffnung aufgegeben haben, aus den Reparationsverpflichtungen Deutschlands parteipolitisch Nutzen zu ziehen.

Für die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ ist die deutsche Note ein „unverständliches Angebot“. Warum? Weil die Agrarier vor einer Belastung der deutschen Wirtschaft zurückschrecken. „Denn“, so meint die „Deutsche Tageszeitung“, „nach der Fassung dieses Angebots wird wenigstens mittelbar das internationale Anleihekonjunktions-Gläubiger des deutschen Privatvermögens, der seine Ansprüche offenbar von deutschen Privatleuten schließlich auch gerichtlich eintreiben lassen kann.“ Der Regierung Cuno müsse man dabei allerdings zugute halten, „daß sie mit einer Erbchaft belastet war, die sie in der Hauptsache nicht mehr abstützen konnte; das deutsche Volk hat sich deshalb in erster Linie bei der Regierung Dr. Brüning für dieses Angebot zu bedanken. Die grundsätzliche Bedenkslichkeit der Haftbarmachung der deutschen Wirtschaft wird aber dadurch praktisch außerordentlich verschärft, daß Deutschland auch jetzt noch ein Angebot macht, das nach unserer Ueberzeugung materiell unerfüllbar ist; denn daraus ergibt sich eine deutsche Schuldnechtschaft von geradezu unübersehbarer Dauer.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ des Hugo Stinnes erklärt: „Wir sind der Anschauung gewesen, daß in der jetzigen Situation nicht Deutschland die Aufgabe hatte, die Hand zu einem Frieden zu bieten, den es seit dem Waffenstillstand wahrhaftig mit allen Kräften ehrlich erstrebt hat.“ Die in dem Angebot genannte Summe stellt für die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ ein „Maximum-Angebot“ dar, das uns über die Leistungsfähigkeit Deutschlands weit hinauszugehen scheint.“ Die Reichsregierung wolle „Bindungen von unerhörter Tragweite übernehmen, die das gesamte deutsche Volks- und Wirtschaftsleben auf das schwerste treffen müßten“. Darüber hinaus werde „den internationalen Geldgebern ein Blankowechsel über die deutsche Wirtschaft ausgestellt, der zu den ernstesten Bedenken Anlaß“ gebe. Zum Schluß erklärt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß der Schritt der deutschen Regierung „ein Höchstangebot darstelle, wie es ein Unterlegener noch niemals in der Geschichte freiwillig gemacht“ habe.

Die „Germania“, das führende Zentrumorgan, schreibt: „Rational wäre es vielleicht besser gewesen, an der Spitze uners

Vorschlags zu sagen, was wir bieten können und wollen und die Betonung unseres Rechtes und die Notwendigkeit der Fortführung des passiven Widerstandes statt an den Anfang an den Schluß zu stellen. Auch wäre zu überlegen gewesen, ob die Garantie- und Sicherheitsfragen nicht näher hätten präzisiert werden können. ... Schließlich ist noch die Frage berechtigt, ob Ton und Klangfarbe des deutschen Angebots genügend auf die Mentalität der Ententestaaten und des neutralen Auslands abgestimmt sind.“

Das „Berliner Tageblatt“ meint: „Ebenso elastisch wie bei der Fixierung der gesamten Reparationssumme, die, nebenbei gesagt, auch die Sachleistungen umfaßt, ist die Note in dem Abschnitt, wo von den speziellen Garantien die Rede ist. Hier hätten wir eine präzisere Formulierung gewünscht. Man mußte sich fragen, zu wem man in diesem grundlegenden Schriftstück sprach: nur zu den Kabinetten oder auch zu den Völkern, das heißt zu der öffentlichen Meinung, auf die wir gerade in dem Konflikt mit Frankreich ganz besonders angewiesen sind.“

### Ablehnung.

Die imperialistische französische Presse lehnt die deutschen Vorschläge einhellig ab. Sie kamen nicht einmal als Grundlage für Verhandlungen in Frage.

Diese scharfe Antwort war vorauszu sehen. Sie war schon gegeben worden, als die Blätter das deutsche Angebot noch gar nicht kannten. Die Organe der französischen Eroberungspolitik bleiben sich daher nur selbst treu, wenn sie jetzt die deutsche Note scharf zurückweisen.

Aus England liegen uns zur Stunde noch keine kritischen Stimmen vor. Aber es läßt sich unschwer voraussagen, daß dort die Aufnahme nur recht lau sein wird. Eritens will man an der Themse das offizielle Frankreich nicht brüskieren und zweitens wird auch die Höhe der deutschen Summe wie besonders die fehlende Garantie die Befriedigung nicht auslösen, die nötig wäre, um die englische öffentliche Meinung mit stärkerem Drucke gegen die französischen Annexionsabsichten zu mobilisieren.

Aus Italien kommen freundlichere Töne. Aber darauf kommt's wenig an. Die italienische Stimme ist nicht stark genug, um in Frankreich Eindruck zu machen.

Nun haben wir es zwar in allen Ländern mit den ersten flüchtigen Rückäußerungen zu tun, denen noch zahlreiche ausführlichere Antworten in Presse wie Parlament und Versammlungsjaal folgen werden. Aber es ist nicht anzunehmen, daß die kommenden Meldungen freundlicher werden. Das amtliche Frankreich will von einer Einigung nichts wissen, es will die glatte Unterwerfung. Für England aber gehen die Vorschläge der Cuno-Regierung nicht weit genug, um dies Land aus seiner sorgsam innegehaltenen Reserve herauszuloden. Zwar haben die Mailändernden in London am Dienstag der dortigen französischen Botschaft einen Protest gegen die Ruhrbesetzung überreicht, aber dergleichen wird von Poincaré nicht beachtet. Es ist daher nicht zu erkennen, daß der Schritt Cunos uns dem Ziele näher bringt.

Dieser Meinung ist auch der deutsche Beliz. Er hat in den Vormittagsstunden des Donnerstags den Dollarauf 38 000 hinaufgetrieben. Wie kurz und wir stehen wieder bei 50 000. Die Kreise der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft sind vergnügt. Der Dollar steigt wieder! Es kommt wieder die Zeit des mühelosen Raffens. Die Stützensaktion der Ruhr ist zusammengebrochen. Kein Patriot hebt davor zurück, an der deutschen Wirtschaft das zu begehen, was der volksparteiliche Wirtschaftminister Becker ein Verbrechen genannt hat. Die Volksparteiler an der Spitze.

Die Massen des Volkes aber stürzen in neues vermehrtes Elend. Bürgerliche Regierungen sind nicht fähig, die Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft zu brechen und sie in geordnete Bahnen zu führen. Man kann einen Pelz nicht waschen, wenn man ihn nicht naß machen will. Man kann kapitalistische Verbrechen nicht verhindern, wenn man dem Kapitalismus nicht zu Leibe geht.

Die Sozialdemokratie würde es vermögen, aber sie hat das Mandat dazu von der Mehrheit des Volkes noch nicht erhalten. Ohne diese Mehrheit kann sie höchstens das Schlimmste verhüten, nicht aber neue Bahnen schaffen und eintragen. Denn die deutsche Republik ist eine Demokratie. Das Volk regiert sich selbst. Es muß offenbar noch durch entsetzliches Elend schreiten, bevor seiner Mehrheit klar wird, daß mit bürgerlichen Parteien kein Paktieren möglich ist, wenn wir die Folgen des Krieges allmählich be-  
reitigen wollen. —



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. Mai 1923.

Die Lebenskosten im April in Magdeburg.

Die Störung der Markintervention der Reichsbank durch große Debitenaufkäufe von bisher unbekannter Seite hatte im Berichtemont ein erneutes Fallen unter Valuta zur Folge. Wenn diese starke Verschlechterung der Mark für die Konkurrenzfähigkeit gewisser an Export interessierter Produzentengruppen wirklich von großem Wert sein sollte, so kann sie doch auf der andern Seite für die große Masse der inländischen Konsumenten verhängnisvolle Auswirkungen haben. So deutet alles darauf hin, daß sich ein allgemeiner Preisanstieg vorbereitet. Die reinen Importwaren passen sich von selbst an die Devaluierung der wichtigsten Devisen an, aber auch die inländischen Waren, vor allem die Lebensmittel, zeigen überall steigende Preise. So betrug der monatliche Aufwand der fünfköpfigen Normalfamilie in unserer Stadt für Lebensmittel, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung im Monat April 299 944 Mark gegen 97 33 Mark im Monat Juli 1914. Es sind dies immer noch 17 979 Mark mehr als im Monat März. Die entsprechenden Indizes (Juli 1914 = 1) ergeben somit das 3080fache des Friedensstandes der Lebenskosten. Gegen den Vormonat mit dem 2896fachen zeigt sich also ein Mehr von 6 38 v. H. Die zweite Aprilhälfte ergibt gegen die beiden ersten Wochen des Monats allein eine Steigerung von 6,65 v. H.

Im einzelnen verteilen sich die Aufwendungen auf:

Table with 5 columns: Item, July 1914, Oct. 1923, March 1923, April 1923, and % over/under. Rows include Lebensmittel, Wohnungsmiete, Heiz- u. Beleucht., Bekleidung, and Gesamtausgabe.

Preisberichtigungen gegen den Vormonat zeigen: markenfreie Brot um 17 v. H., Kartoffeln um 52 v. H., Brikette um 7 v. H. Gleichbleiben ist der Preis für Gas. Preissteigerungen haben zu verzeichnen: Zucker um 38 v. H., Vollmilch um 22 v. H., Fleisch um 23 v. H., Rente um 17 v. H., Gemüse um 29 v. H., Nahrungsmittel um 12 v. H. Die Wohnungsmiete ist um 4 v. H. gegen den Vormonat gestiegen.

Die Festnahme des kommunistischen ruffischen Geigers.

Wir erhalten diese Darstellung: Soermus ist vom Regierungspräsidenten in Osnabrück aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen, was durch Mundbefehle den preußischen Polizeibehörden mit der Anweisung bekanntgemacht wurde, So, wo er auftaucht, zum Zwecke der Ausweisung festzunehmen. Das ist hier geschehen, und zwar ist auf die Feier in weitestem Maße Rücksicht genommen worden. Die Festnahme erfolgte, als Soermus seine Eigenvorträge bereits beendet hatte. Er wurde von Beamten hinter der Bühne durch einen Gang abgeführt. Einige Kommunisten, die auf der Bühne sich befanden, versuchten, die Festnahme dadurch zu verhindern, daß sie Soermus an den Beinen festhielten. Ein Beamter nahm Soermus die Geige ab und hielt sie über seinen Kopf, damit sie nicht in dem engen Gange beschädigt würde. Einer der nachdrängenden Kommunisten packte die Geige und versuchte sie dem Beamten zu entreißen. Als dieser merkte, daß sie durch Gewalttätigkeit beschädigt zu werden drohte, ließ der Beamte sie los. Vorfällig gewordene Kommissarien erklärten dem Polizeipräsidenten, daß die Geige erhalten sei und sich in ihren Händen befände. Auf ihren Wunsch hat eine Abordnung zu dem Künstler ins Gefängnis Zutritt erhalten, wo ihm auch die Geige ausgehändigt worden ist. Des weitern ist den Kommunisten freigestellt worden, So mit Nahrungsmitteln zu versehen; bisher sind ihm solche aber nicht gebracht worden. Die Gefängnisleitung steht dem Festgenommenen aber selbstverständlich zur Verfügung. Der Polizeipräsident hat sich sofort drahtlich mit dem Ministerium des Innern in Verbindung gesetzt, damit Soermus auf dem schnellsten Wege Preußen verläßt, um eventuell nach Rußland befördert zu werden.

Die Verhaftung des russischen Künstlers hatte in der Arbeitererschaft schon erhebliche Unruhe ausgelöst, die noch gesteigert wurde durch ganz abenteuerliche Schilderungen des Vorgangs im Konzertsaal. Die hier abgedruckte Darstellung läßt den Vorgang schon in einem andern Licht erscheinen. Eine peinliche Sache bleibt es allerdings, daß ein Künstler nach Beendigung seines Konzerts aus dem Saale heraus verhaftet wird. Ein gut Teil Schuld daran tragen aber die Kommunisten. Sie scheinen sich einen Sport daraus zu machen, Ausländer hier öffentlich aufzuheben zu lassen, deren Pässe nicht in Ordnung sind. Wenn die Pässe in Ordnung sind, wird grundsätzlich vermieden, die Passkontrolle vornehmen zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Behörden den Ausländern so entgegenkommen müssen, wie es einem neuzeitlichen demokratischen Staatswesen würdig ist. Aber verlangt werden muß auch, daß die Ausländer die deutschen Behörden und ihre Anordnungen respektieren. Das verlangt zum Beispiel Sowjetrußland viel energischer als Deutschland. In Rußland weiß man der Staatshoheit und den behördlichen Maßnahmen mit ganz andern Mitteln, die durchaus nicht milde sind, Gehlung zu verschaffen. Die deutschen Kommunisten sind aber der Meinung, mit deutschen Behörden könnten sie Katz' und Maus spielen. Unangenehme Zwischenfälle, wie die am Dienstagabend, sind dann die natürlichen Folgen.

Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur. Die Kleinhandwerklichen Werkstätten sind in unsern Tagen aufs schmerzliche bedroht. Es ist für sie außerordentlich schwierig, die Konkurrenz auszuhalten, die ihnen einerseits durch die Massenware der großen Fabriken, andererseits durch die Luxuszeugnisse der großstädtischen Werkstätten entstanden ist. Um die Kleinhandwerklichen Werkstätten zu fördern und zu schützen, hat der Reichshandwerksrat eine besondere Organisation ins Leben gerufen: „Die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur“, die auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse zum erstenmal mit einer Ausstellung vor der Öffentlichkeit erschienen ist. Behörden und Privatleute haben gewetteifert, das Unternehmen zu ermöglichen und durch kostlose, sachkundige Arbeit ist zunächst eine Sammlung von Töpferei-Erzeugnissen zusammengebracht, die, nachdem sie in Leipzig reichsweite Anerkennung gefunden hat, vom 6. Mai ab in unserm Kaiser-Friedrich-Museum zu sehen sein wird. Die wichtigsten für künstlerische und gewerbliche Schöpfungen interessierten deutschen Städte bemühen sich darum, diese Ausstellung zu besuchen. Sie wird von hier aus zunächst an das Gumburger Museum für Kunst und Gewerbe gelangen, von da aus in das städtische Museum in Siebel. Unser Museum hat es der Opferfreudigkeit der Firma Gustav Gubbe, G. W. Narenholz, die den kostspieligen Transport von Leipzig hierher leistete, zu verdanken, daß es in der Lage ist, die interessante Ausstellung zu zeigen.

Fromme Wünsche der „Tageszeitung“. Die hiesige gelbe „Tageszeitung“ berichtet auch über die Maifeier. Sie schreibt, daß die Beteiligung „Mächtig“ war. Das ist weiter nicht abzunehmen, sie ist gleichsam vertrauensmäßig verpflichtet, alles als „Mächtig“ hinzustellen, was von sozialdemokratischer oder freigeistlich-fortschrittlicher Seite unternommen wird. Aus ihrem Bericht interessiert über dieser Satz: Um die Mittagstunde kamen über die Kaiserstraße drei junge Burshen und ein halbwüchsiges Mädchen, ein rotes Stiefel Tuch in der Hand. Keiner dachte etwa daran, den Lappen herunterzureißen. Alles lachte ob der jungen „Helden“. Ob sich aber nicht ein paar Genossenfäuste gefunden hätten, die die Fahne in Fetzen gerissen hätten, wenn sie die schwarzweißen Farben gezeigt hätte? Das Bürgerturn ist doch nachsichtiger — oder denkfauler?

Die „Tageszeitung“ schilt auf das „denkfaule“ Bürgerturn, das die roten oder schwarzrotgoldenen Wimpel und Fahnen der sozialistischen Jugend, selbstverständlich auch den Erwachsenen, nicht aus den Händen reißt und zerlegt. Das mutige Blatt will Prügelstrafen, es will Mißhandlungen nach Münchner Muster. Hoffentlich ist der kleine Moritz auch dabei, wenn einmal der politische Kampf die Formen annimmt, die er sich wünscht.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Cracau-Brester. Am Freitag den 4. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Ebnarten“. Redakteur Genosse Höllermann berichtet über die politische Lage.

Bezirk Reform-Postengarten. Am Dienstag den 8. April, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Schwan“. Vortrag über „Reiserelebnisse im Ruhrgebiet“.

Maifeier. Kassierer, Betriebsratkassener und die Funktionäre müssen sofort mit der Teilnehmerkarte abrechnen. — Ein Schirm, eine Schülerrutsche und ein Schlüssel ist gefunden worden. Abzuholen im Parteibureau.

Jungsozialisten. Wir betteln um an der Funktionärsprüfung der Sozialistischen Arbeiterjugend am Freitag 1/2 Uhr im Frankenheim.

Lohnerhöhung für städtische Arbeiter. Beide Tarifparteien, der Mittelständische Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden und der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, haben sich auf eine gemeinsame Abmachung geeinigt. Danach erhöhen sich die Stundenlöhne der städtischen Arbeiter vom 15. April 1923 an wie folgt: In Lohnklasse Ia auf 520 Mk., Ib auf 715 Mk., IIa auf 1170 Mk., IIb auf 1209 Mk., III auf 1235 Mk., IV auf 1300 Mk., V auf 1326 Mk. Die jugendlichen Arbeiter, Handwerker und nicht vollbeschäftigten Arbeiter erhalten vom selben Zeitpunkt an entsprechende Zuschläge. Der bisherige Soziallohn von 50 Mk. für Hausstandsgehalt und 50 Mk. für Kinderbeihilfe bleibt bestehen. Die Mehrausgabe, die der Stadt aus dieser Lohnerhöhung erwächst, beträgt rund 390 Millionen Mark.

Gehaltsverhandlungen für Angestellte, Arbeiter und Beamte. Wie uns die Reichsfachgruppe der Besoldungsangehörigen im Zentralverband der Angestellten mitteilt, haben die Spitzenorganisationen den Antrag auf Erhöhung der Bezüge für die Reichsbeamten, Angestellten und Arbeiter gestellt. Bei der mit dem Ministerialdirektor gehaltenen Aussprache erklärte dieser, mit dem Finanzminister verhandeln zu müssen und dann erst eine Erklärung über den weiteren Gang der Beratung abgeben zu können.

Erwerbslosenfürsorge für schwedische Staatsangehörige. Nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers kann nunmehr auch schwedischen Staatsangehörigen, die in Deutschland erwerbslos werden, Erwerbslosenfürsorge gewährt werden, wenn die sonstigen Voraussetzungen für die Gewährung der Unterstützung vorliegen.

Vortrag Walter Gropius' im Rathaus am 7. Mai. Wie in der deutschen Öffentlichkeit bekannt, haben die Bestrebungen des Direktors des staatlichen Bauhauses in Weimar seit seinem Amtsantritt vor 4 Jahren ein sehr lebhaftes für und Wider in teilweise außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen hervorgerufen. Nach vielfachen Kämpfen ist die von Gropius neu angelegte Organisation neuerdings nunmehr zu einer gewissen Abklärung und Ruhe gekommen, so daß der Direktor entgegen seinem früheren Verhalten selber bereit ist, in der Öffentlichkeit darüber Rechenschaft abzulegen. Eine Ausstellung, welche das Bauhaus im kommenden Sommer veranstaltet, wird dem deutschen Publikum weiterhin Gelegenheit geben, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Die Grundanschauung von Walter Gropius richtet sich im wesentlichen gegen die Ueberzüchtung des Intellekts sowohl wie dementsprechend auch gegen die der akademisch isolierten Salonkunst. Er stellt in den Vordergrund der künstlerischen Erziehung den Wertebegriff, der von der Gestaltungsidee bis zur Fertigstellung des Werks ein einheitlicher Vorgang sein soll. Hieraus ergibt sich für ihn eine Erziehung des Industriellen und auch gewissermaßen seine Verschönerung mit dem Handwerklichen, weil der Begriff der Qualität dasjenige ist, was Industrie und Handwerk verbindet. Gropius wird in vielen Lichtbildern einen historischen Ueberblick über die Ueberzüchtung der Kunst geben, sodann die Möglichkeiten und Ansätze zu einer Aufwärtsentwicklung darstellen und im besondern ausführlich in die Organisation, den Lehrgang und die bisherigen Leistungen des staatlichen Bauhauses in Weimar einführen. Er hat am 20. April anlässlich der Tagung des Deutschen Werkbundes in Stuttgart mit großem Erfolg einen ähnlichen Vortrag gehalten, unter dessen Hörerschaft aus ganz Deutschland außer Vertretern der Staatsbehörden auch der Präsident des württembergischen Staates anwesend war. Der Vortrag dürfte für alle Magdeburger Kreise, welche an dem gewerblichen und kunstgewerblichen Leben Anteil nehmen, von ganz besonderer Bedeutung sein im Hinblick auf die große Zahl von künstlerischen Fragen, welche in unserer Stadt der Lösung harren.

Vom Deutschen Volkssoper. Vom Oberpräsidium wird uns geschrieben: Mit großer Befriedigung ist festzustellen, daß die Spenden für das Deutsche Volkssoper (Ruhr und Rhein) unermindert aus allen Kreisen der Bevölkerung weiter einlaufen. Das Deutsche Volkssoper ist im Reich und in den Ländern so organisiert, daß es vollkommen einheitlich seine Sammel- und Verteilungstätigkeit ausübt. In dem Preussischen Landesauschuß sind neben den Oberpräsidenten als den Vertretern der Provinzialauschüsse die Organisationen der freien Wohlfahrtsfürsorge, der Arbeiter, der Gewerkschaften, des Handwerks, des Handels usw. vertreten. Auch aus den bestehenden Gebieten nehmen Vertreter an den Verhandlungen mit beschließender Stimme teil. Es wird in jeder Sitzung seitens des Geschäftsführenden Ausschusses genaue, durch die Direktion der Preussischen Staatsschauspielrevierdirektion über die Spendeneingänge gelegt. Die Mittel werden dann durch die betreffenden amtlichen und die bewährten Wohlfahrtsstellen ausgeschüttet. Sie dienen lediglich zur Unterstützung der Wohlfahrtsfürsorge und ergänzenden Fürsorge seitens der Wohlfahrtsämter und der freien Organisationen in den besetzten Gebieten. Die Not im alt- und neuerebesten Gebiet ist an allen Enden groß und wächst von Tag zu Tag. Das überlebensleide Elend der Kinder, Mütter und werdenden Mütter, die juchzende Leibleide und seelische Not der Gefangenen, die trostlose Lage der plötzlich Ausgewiesenen, dazu die niederdrückende und zermürbende geistige Not, der Mangel an Fürsorge in jeder Beziehung erheischen von dem Deutschen Volkssoper dauernd große Mittel. Wenn die Kinderverpflegung in Heime und Landesstellen erfordert Milliarden. Großer Mittel bedarf es, um die Front an Ruhr und Rhein wirksam vor der Verhungerung durch Not und Elend zu schützen.

Eröffnung des Personendampferverkehrs. Am Samstag wird der Personendampferverkehr nach Hohenwarte eröffnet. Die Abfahrtszeiten sind vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr. Abfahrtsstelle ist die Herzentrag-Barthelstraße am Petrisbröckchen.

Wiedereinlegung von Personenzügen. Von Montag den 7. Mai d. J. an werden folgende Personenzüge wieder regelmäßig: Aug 373 Magdeburg Hbf. ab 6:55 vorm., Berlin Hbf. an 12:04 nachm. Zug 400 Berlin Hbf. ab 10:00 vorm., Magdeburg Hbf. an 1:22 nachm., ab 2:28 vorm., Braunschweig Hbf. an 4:24 vorm. Zug 309 Helmstedt ab 5:58 nachm., Magdeburg Hbf. an 7:20 nachm. Zug 317 Braunschweig Hbf. ab 11:22 nachm., Helmstedt an 12:28 vorm. Zug 948 Halberstadt ab 9:25 vorm., Goslar an 11:30 vorm. Zug 947 Goslar ab 6:05 vorm., Halberstadt an 8:12 vorm. Zug 980 Goslar ab 10:30 vorm., Utenau an 12:28 nachm. Altenau ab 11:3 nachm., Goslar an 3:04 nachm.

Walberholungsstätte Mfiser. Von der Eisenbahnverwaltung ist der Zug 873 nach Berlin, ab Magdeburg-Gaupib. 8:55 Uhr, mit Montag den 7. Mai wieder eingelegt worden. Die Patienten der Walberholungsstätte hätten damit eine passende Verbindung; sie können Arbeiter-Wochenkarten benutzen. Die Wiedereinrichtung der Erholungsstätte Mfiser, welche für verheiratete Männer und Frauen der Magdeburger Krankenkassen eingerichtet worden ist, dürfte in den nächsten Tagen noch erfolgen.

Der Verband Magdeburger Krankenkassen, der Eigentümer der Erholungsstätte, gibt bekannt, daß auch Versicherte und ihre Frauen, die ihre Ferien im Tagesaufenthalt in Mfiser genießen wollen, dort Aufnahme finden, wenn sie die Kosten selbst tragen.

Die Anschaffung der Fortbildungsbücher für kaufmännische Angestellte. Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Trotz wiederholter Bekanntmachungen durch die Presse, wonach die Kosten der einmaligen Anschaffung der Fortbildungsbücher durch den Lehrling zu tragen sind, gehen uns dauernd Klagen zu, wonach die Erfüllung dieser Pflicht verweigert wird. Mißverständnisse sind besonders durch den Ausdruck „einmalige Anschaffung“ entstanden. Zur Klärung diene daher folgendes: Bei der Beratung des Angestelltenrates im Frühjahr 1919 wurde ausführlich über diese Angelegenheit gesprochen. Arbeitgeber- und Angestelltenvertreter waren sich darüber einig, daß in jedem Schuljahr eine einmalige Anschaffung von Büchern erfolgt. Mitteln entsteht im Laufe der 3 Jahre dreimal eine einmalige Anschaffung. Die Bücher, die im Laufe des Schuljahres gebraucht werden (Schreibhefte usw.) werden vom Lehrling getragen. Die Eltern und Lehrlinge werden gebeten, in solchen Streitfällen stets dem Zentralverbande der Angestellten, Große Mühlstraße 7, I, Mitteilung zu geben, der auf Grund der jetztzeitigen Verhandlung den Lehrern von der Richtigkeit der obigen Mitteilung überzeugen wird.

Tätigkeit der Feuerwehr im Monat April. Im Monat April wurde die Berufsfeuerwehr 19mal alarmiert. Die Alarme betrafen 7 Brandfälle, 6 Hilfeleistungen in besonderen Notlagen und 6 blinde Alarme. Von letzteren waren 2 in böswilliger Absicht herbeigeführt. Von den Brandfällen waren 2 Großfeuer, 1 Mittelfeuer, 2 Kleinfeuer und 2 Schönsteinbrände. Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr trat 330mal in Tätigkeit. Auszufahren waren 319 Transporte mit Krankenwagen, 253 Personen wurden in Krank- und Pflegeanstalten verbracht, 61 Personen in ihre Wohnungen. Von den Transportierten waren 36 verunglückt, 233 erkrankt, 12 Personen mußten, da anstehend erkrankt, in besonderem Wagen transportiert werden. Die an den 4 Feuerwachen eingerichteten Unfallhilfsstellen wurden 11mal in Anspruch genommen.

Opfer der Arbeit. Der Schlosser Ernst Knobloch, wohnhaft Wolfenbüttler Straße 24, wurde an seiner Arbeitsstätte in einer Fabrik an der Königsberger Straße beim Anstellen eines Luftkompressors durch Abreißen des Luftschlauchs von der Schlauchschelle so unglücklich getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Beim Eintreffen eines Sanitätswagens der Feuerwehr konnte durch einen herbeigerufenen Arzt nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden.

Vermisst wird seit 26. v. M. der Schlosserlehrling Kurt Wenzel, Tränkeberg 30, bei seinem Onkel wohnhaft gewesen; er ist etwa 1,70 m groß, blond, Augen blau und trägt Sportmütze mit Abzeichen (Victoria 98), graues Jackett und Weste, schwarz und weiß gestreifte Hose, Militärschuhdrücker. Angaben, die zur Ermittlung führen können, erbitet die Kriminalpolizei.

Geistohlen wurden: von einem Boden am Staatsbürgerplatz etwa 5 m Bleirohr, 2 vernickelte Messinghähne, 3 Gegengewichte mit Bleifüllung, 1 Messingtopf, 1 Brenner und 1 Hirschgeweih; aus einem Laden am Breiten Weg für etwa 10 Millionen Mark Schußwaffen verschiedener Art.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Große Funktionärsprüfung aller Bezirke am Freitag 1/2 Uhr im Frankenheim. — Baden im Wilhelmshafen am Sonntag von 7 bis 8 Uhr. Eintritt 15 Mark, Leitung Donat und Kern. — Karten von der Frühjahrsfeier müssen sofort im Sekretariat abgerechnet werden. — Arbeiterjugend Nr. 5 abholen. — Alle, die am Sonntag frei sind, betätigen sich an der Fete und abds. 7 Uhr in der Aula des König-Wilhelm-Gymnasiums, Feldenbergstr.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater Freitag (außer Anrecht): Einmaliges Gastspiel Eleonore Sawyer von der Metropolitanoper in Neuyork, zuerst Gast an der Staatsoper Berlin, als Elisabeth in „Sammhäuser“. — Sonnabend (6. Anrechtabend): Das Nürnberrische Ei. — Sonntag (außer Anrecht): Cavalleria rusticana; hierauf: Der Falstaff. — Wilhelm-Theater. Freitag und Sonnabend geschlossene Vorstellungen. — Sonntag (offene Vorstellung): Der Herr Senator. — Stadttheater. Heute einmaliges Auftreten von Fräulein Eleonore Sawyer von der Metropolitanoper in Neuyork, zuerst Gast an der Staatsoper Berlin. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Fräulein Sawyer nur heute im Stadttheater auftreten kann, weil anderweitige Verpflichtungen die Künstlerin auf Monate hinaus gebunden haben. — Die Direktion der „Herbi“-Cigaretten-Compagnie G. m. b. H., Magdeburg, teilt uns mit, daß die Gesellschaft am 22. Januar d. J. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist. Die Gesellschaft ist voll beschäftigt und wird infolge der starken Nachfrage nach den Fabrikaten eine Erweiterung des Betriebes geplant.

Lebens-Kalender.

Richterverband Magdeburg: Dienstag den 8. Mai, 7 1/2 Uhr, Versammlung in der Aula der Puffenschule (Beratung der Satzungen). 2. Kreis, 2. Bezirk, 4. Gruppe. Am Sonntag den 6. Mai Wertungsturnen. — Anrufung 3 1/2 Uhr. Kampfrichter 10 Stunde früher. — Schöneberg. Verein der Freireisenden für Feuerbestattung. Am Freitag den 4. Mai abends 7 1/2 Uhr große öffentliche Volksversammlung in der „Volkshalle“. Referent: Lehrer Petri (Magdeburg). — Burg. Verein der Schrebergärtner. Am Freitag den 4. Mai abends 8 Uhr, Versammlung. Am Sonntag den 6. Mai, vormittags 9 Uhr, Ausgabe von künstlichem Dünger.

Briefkasten.

Offerten 377 eingelaufen. Bitte anzuhören! — Die Panorama-Lichtspiele bieten am Freitag ein Programm, das eigentlich für die Kammer-Lichtspiele bestimmt war, aber wegen Verlagerung des Rep-Films dort nicht laufen kann. Der Hauptfilm „Der Favorit der Königin“ ist allerbeste Arbeit der gesamten Münchner Künste. Franz Selig führt die Regie, Geschmack ent sich mit Sorgfalt und Routine. Für die Ausstattung wurden Animmungen ausgeworfen. Atenglichste Bauten wurden naturgemäß nachgebildet. Ein Meer von Wandendarmen bilden die Szenen. Estraff in der Hand des Regisseurs das fabelhafte Götterentzücken. Die Götterrolle wird Kaiser-Des trefflich in seiner überlegenen Art, Albert Vayr, der sympathisch, beständiger, Kaiser-Heil, der ernsthaft Denker — der Arzt, der ein Scharf sein, ein Wissenschaftler wird, schilt und eindringlich Gast an der Staatsoper Berlin, als Königin Elisabeth, wertungsvoll und mimisch sehr vielseitig. Ein neuer Stern. Maria Winkler, als Fortwärtende des Alters. Eine Frau, die sich in ganz kurzer Zeit bestimmte die Sympathie des Publikums erwerben wird. Die außerordentliche Länge des Hauptfilms verhindert die Besuche eines weitern großen Films. Als Schloßler kann trotzdem die Besuche der Götter als Götter, angeprochen werden. Der Gott noch nicht gesehen hat, jede sich seinen neuen Film an, und er wird für immer auf dem Schirm bleiben.

Nachrichten aus der Provinz.

Maisfeiern.

Langenwehdingen. Unter zahlreicher Beteiligung fand hier eine imposante Maisfeier statt. Am Umzug beteiligten sich etwa 400 Personen. Genosse Wille (Groß-Ottersleben) hielt eine einflussvolle Ansprache. Am Abend fand in zwei Sälen Ball statt. Vorträge und Theater verjöhnten den Abend. ...

Wittenberg. Nach der gewaltigen Demonstration in Neugattersleben fand am Nachmittag ein Umzug durch Wittenberg und Götze statt, der im Dammannischen Lokal endete. ...

Wittenberg. Einen recht imposanten Verlauf nahm in diesem Jahre die Maisfeier. Mit einem Ausruf des Rufkorps der freien Turner wurde die Festlichkeit des Tages eingeleitet. ...

Wittenberg. Bei gutem Wetter fand die bisher größte Demonstration der Arbeiterschaft statt, unterstützt von einem Teile der Stadtbevölkerung. Unter klingendem Spiele zweier Kapellen ging es zum Gänsefurther Busch. ...

Der Pastor und die Maisfeier.

Ein Missgeschick passierte dem nationalistischen Pastor in Breitenhagen (Kreis Salze) aus Anlaß der Maisfeier. Auch dort hatte die Arbeiterschaft einen Umzug durch den Ort veranstaltet. ...

Aber es kam anders, als er es sich gedacht hatte: Die Musikkapelle spielte mit dem Sozialistensymbol ein, die Versammelten schlossen sich unter Beifallsstürmen dem Zug an, und fort zog die gesamte Schar. ...

Für Kriegsbeschädigte und Kriegerinterblebene!

Das Verordnungsamt Magdeburg teilt uns mit, daß am Montag den 7. Mai von 8 Uhr vormittags der Verlegungssprechtiaq im ehemaligen Krankenhaus, Neuhaldensleben, Mittagstraße 27, abgehalten wird. ...

Kreis Sersdorf 1.

Burg. Geldbiefstahl. Dem Schlosser Hartenfelder vom Berlin-Burger Eisenwerk wurde aus einem verfallenen Kleiderkasten 92 000 Mark gestohlen. ...

Kreis Salze.

Schönebeck. Freidenkerverein. Es ist jetzt gelungen, eine Zahlstelle des Vereins der Freidenker für Feuerbestattung ins Leben zu rufen. ...

Stadtkreis Wittenberg.

Wittenberg. Das städtische Krankenhaus erforderte im Rechnungsjahr 1922 einen Zuschuß aus der Stadtkasse von 61 Millionen Mark. ...

Kleine Chronik.

350 Millionen erschwinkt. In einem Geschäftshaus in der Luisenstraße in Berlin eröffnete vor etwa einem Monat als angesehener Vertreter einer großen Breslauer Firma Karl Schindler ein großzügiges Bureau. ...

Todessturz bei einer Feuerwehrrübung. Inläßlich einer Übung der freiwilligen Feuerwehr in Baden-Baden sollte eine neu konstruierte, auf einem Kraftwagen aufgebauete Schieberleiter erprobt werden. ...

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt. Auf dem hiesigen städtischen Schlachthof wurden aufgetrieben: 782 Rinder, und zwar 106 Ochsen, 155 Bullen, 521 Kühe und Kalbe, 96 Ferkel, 643 Kälber. ...

Berliner Produkten-Börse. (Wöchentliche Notierungen vom 2. Mai.)

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogramm Markt. Lists various agricultural products and their market prices.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Ort, Fall, Wasserstand, Ort, Fall, Wasserstand. Shows water levels at various locations.

Wettervorhersage.

Freitag den 5. Mai: Ruhig, besser, trocken, wärmer. --

Fräulein.

Roman von Paul Eberling.

Copyright by I. G. Cotta'sche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

(A. Fortsetzung.)

Fräulein fuhr mit der Elektrischen zu Niedemann. Die Wohnung in der Niederstadt in einem Etagen der Großen Schloßstraße. ...

heiraten? Sein feines, rundes Gesicht glänzte frohlich wie eine Speckgans. Fräulein erröte leicht. Sie konnte diese Frage. ...

Da jagte Frau Görke, wie als Antwort auf ihre unausgesprochene Frage: „Onkel Otto kommt nach dem Essen. ...

(Fortsetzung folgt.)

# Säcke

aller Art, auch ausrangierte, Sacklumpen und sämtliche Emballagen  
kaufen zu höchsten Preisen  
Persönliche Uebernahme auch kleinster Posten an allen Orten.

**Gebr. Arlt, Sackgroßhandlung,**  
Fabrikenstraße 10 G. m. b. H. Fernsprecher 480  
Eigene Reparatur- und Reinigungs-Anstalt.

## Gebr. Müller

Magdeburg Biederitz  
Neustädter Str. 42 Mühlenstr. Nr. 10  
Fernruf 3517 Fernruf 66  
**Ständiger Ankauf**  
sämtlicher  
Rohprodukte - Alteisen  
Metalle

## Reserviert für Magdeburger Abfallsammlung

G. m. b. H. - Große Münzstraße 13

## Treumann & Dudelsack

Schrottdorfer Straße 8  
an gros Eisen und Metalle an der  
Abteilung Rohprodukte  
Tel. 2559

**Albrecht Timme** Waage-  
str. 10a  
- Fernruf 9438 -  
Ankauf von Rohprodukten  
und Metallen

**Gold- u. Silberschmitz**  
zahlt für Platin, Dublee allerhöchste Preise  
Drelenbrezelstraße 3

**Gemeinnützige  
Gold-Ankaufsstelle  
des  
Wohlfahrtsamts  
Magdeburg**  
Neuer Weg 1/2

Reserviert für

## Matthias Apter

## Hebecker, Pinoff & Co., G. m. b. H.

Fernspr. 9195 Nutzholzhandlung - Magdeburg Fernspr. 9195  
Kiefern-, Fichten- und Tannen-Schnittmaterial

## Juwelen u. Edelmetall

kauft ständig zu realen Tagespreisen  
**Gustav Wolff**  
Goldschmiedemeister  
Breiteweg 64, gegenüber Café Hohenzollern

Reserviert für

**Max Obeck, Juwelier**  
Magdeburg, Breiteweg 80/81

Luxussteuerfreier Ankauf  
von Bruch u. Gegenständen aus

## Gold Silber Platin

Alte Gebisse  
Goldene Uhren, Dublee

## Fr. Bockhausen

Edelmetallhandlung  
Laden im Rathause  
Alter Markt  
gegenüb. Kaiser-Otto-Denkmal  
Legitimation erforderlich.  
Versäumen Sie nicht, mein Gebot  
einzuholen.

Ankauf von  
**Gold, Silber, Platin**  
-Bruch und -Gegenständen  
Kostenlose Beratung i. getrennt. Räumen  
Geöffnet von 9 bis 6 Uhr

Keine Treppen zu steigen!  
**Für Gold und Silber-Bruch**  
zahlen die höchsten Preise  
**S. Locher & Co., Lödischehofstraße 1**  
Eingang Drelenbrezelstraße Telefon 3687  
Keine Treppen zu steigen!

## Rosenberg's Möbelhaus MAGDEBURG

Katharinenstrasse 8

## Ohne Gewähr E-Seite Musterschutz Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

### Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg:

Braunschweig-Hannover (V): 1210(D), 1222(D), 540, 924, 1252(D), 126, 312 (D), 354, 612 (D), 714	Köthen (II): 1205
Braunschweig-Hameln (V): 1222 (D), 312 (D).	Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 635 (W), 1218 (W), 143 (W), 236 (S), 415 (W), 930
Braunschweig-Seesen (V): 205	Förderstedt (II): 359 (W).
Braunschweig (V): 910 (Ez), 126, 1222 (D).	Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 435
Eilsleben (V): 440 (W), 1120	Güsten (II): 915, 250 (W), 629, 1025
Berlin (IV): 430, 540 (D), 650 (D), 705 (D), 865, 1085, 118 (D), 410 (D), 505, 588 (D), 833 (D), 920	Kreisensen-Frankfurt a. M. (III): 1205 (D).
Burg (IV): 522 (W), 215, 425 (W), 645, 1120	Blumenberg (III): 352 (W), 542 (W), 780, 308, 441, 641
Loburg (IV): 749, 100, 912	Thale (III): 620, 913, 1215, 333, 710
Zerbst-Leipzig (IV): 550, 730 (Ez), 940, 188, 355, 745	Halberstadt-Seesen (III): 953, 142(D), 1120
Gommern (IV): 455	Wittenberge (I): 525, 848(D), 610, 1120
Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 753, 1039, 1107 (D), 120, 420, 610 (D), 729, 912 (D).	Wolmirstedt (I): 510 (W), 630 (W), 115, 433 (W).
	Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 833
	Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357, 759 (D).
	Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1219

## Ch. Brechner & Co.

Rohprodukte und Metalle - 65 Knochenhauerufer 65

**Emil Pohl** Knochenhauerufer 77/78  
:: Fernruf 8206 ::  
Ständiger Ankauf sämtlicher Rohprodukten,  
Alteisen, Metalle :: Höchste Tagespreise  
Händler Vorzugspreise :: Christl. Geschäft

## Rucksäcke Hängematten Schlafdecken

Mechanische Plan- und Sackfabrik



**Carl Winter A.-G.**  
MAGDEBURG I  
Kantstraße 6 (früh. Kron-  
prinzenstr.)  
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

**Anzug-Stoffe** moderne Farben  
in allen Qualitäten  
Arbeiter-Bekleidung  
kaufen Sie am billigsten bei  
**E. Pressler, Jakobstr. 7** Ecke  
Petersberg  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**S. Bormann & Co.**  
Magdeburg, Altes Fischerufer 13  
Fernruf 7498  
Metalle - Edelmetalle - Eisen

## Peter Georg Palis

Kaiserstraße 97 - am Ulrichstor  
Leibwäsche - Damen-Moden - Bettwäsche

## S. Freund, Kleine Münzstraße 3

Telephon 7729  
kauft stets sämtliche Sorten  
Flaschen, Altpapier und Altmetalle zu höchsten Preisen

## Ankaufs-Kontor für Edelmetalle aller Art

Peterstraße 2 **Laufer** Fernruf Nr. 4436  
Aeltestes Geschäft am Platze

## Hofjäger

Jeden Sonntag, nach-  
mittags von 4 Uhr an

Der große  
Gesellschafts-Ball

## Bernhard Kesten

- Fernruf 2559 und 9241 -

Alteisen, Altmetalle, Metallrückstände  
Kontor und Lager: Weinberg 15, Endelstraße 33/34

## Achtung!

Schon wieder erhöhte Preise für sämtliche  
**Rohprodukte, Metalle und Eisen.**  
Interessenten wollen sich die neueste Preisliste abholen.

## Linial & Blutstein

Kutscherstraße 19 - Telephon 2251.

## Granatschmuck Edelmetalle Brillanten

Steine von Rückseite sichtbar  
kauft, um die Ware zu verwenden  
**F. Streubel, Juwelenfasser-Meister, Schuhbrücke 29, Am 3 Treppen**  
Edelsteinhandlung, eigene Schleiferei, elektrischer Betrieb

## Reichshalle Kaiserstraße 18/19

Fernsprecher 863  
Inhaber: Richard Joppich  
Salle und Zimmer für Vereine und Festlichkeiten  
Gute Küche bei kleinen Preisen  
Weinstube „Zur stillen Klausur“

## Zahlen höchsten Tageskurs Edelmetall-Verwertungsstelle Kaiserstrasse 15.

Wir kaufen **Gold, Silber, Platin**  
-Bruch  
zum allerhöchsten Tageskurs.  
- Besondere Zimmer für größere Posten. -  
**Liedtke & Rusche** O.-v.-Guericke-  
Straße 15,  
zwischen Kölner u. Kantstraße.  
Fernsprecher 1322 - Fachmännische Bedienung

**J. Weintraub**  
Jakobstr. 14, Eingang Vogelgreifstr.  
Fernsprecher 3452  
Ankauf von Rohprodukten  
aller Art zu höchsten Tagespreisen

**Fritz Fricke**  
19 Neustädter Straße 19  
Rohprodukte jeder Art  
- Reelle Preise -

**H. Seeboldt, Magdeburg**  
Automobile **Breiteweg 234** Automobile





